Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 5 (1952-1953)

Heft: 6

Rubrik: Blick auf die Leinwand

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

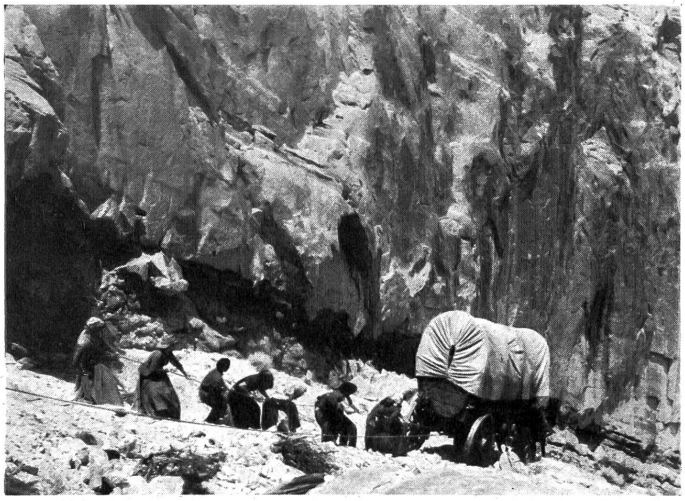
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK AUF DIE LEINWAND

Frauenkarawane (Westward the women)

Produktion: USA., MGM.
Regie: W. A. Wellmann.

ZS. Der Film versetzt uns in die Zeit um 1850 zurück, als Kalifornien langsam von Osten her besiedelt wurde. Männer waren es, welche die schweren Pionierzüge unternommen hatten, wobei viele ums Leben kamen. Infolgedessen fehlten in den neugewonnenen Gebieten die Frauen. Wir erleben, wie ein Kolonieleiter und seine Helfer, die sich der Bedeutung des Frauenmangels bewußt sind, brave Frauen für die Uebersiedelung nach dem neuentdeckten Paradies zu gewinnen versuchen. Im Dokumentarstil wird der Zug der Frauen durch den größtenteils noch unerschlossenen, wilden Kontinent geschildert mit



Ein Wagen des großen Frauenzuges wird über das weglose Felsengebirge geschafft, wobei mehrere Frauen ums Leben kommen. («Frauenkarawane» des MGM.)

all seinen unvorstellbaren Schwierigkeiten. Der Führer hält seine Leute mit so eisener Disziplin zusammen, daß der größte Teil von ihnen auf eigene Faust wieder verschwindet. Unfälle, die Elemente, wilde Tiere, Indianer dezimieren den Trupp weiterhin, bis selbst der Führer den Mut verliert und zur Umkehr mahnt, bevor es zu spät ist. Doch die tapferen Frauen, die fahren, reiten, schießen und kämpfen gelernt haben, wollen vorwärts und leisten Uebermenschliches, bis sie endlich in der Siedlung eintreffen. Ein heiteres Fest, in welchem die Paare sich finden, bildet den Abschluß.

Der Stoff gestattet dem Film, der am Rande auch eine Liebesgeschichte enthält, sich breit in allem Naturhaften auszuleben. Darüber kommt er nicht hinaus, er bleibt am äußeren Geschehen haften. Aber als historisch-dokumentarische Reportage ist er interessant und verschafft uns eine Ahnung von den Pionierleistungen und den Opfern, die nötig waren, um den amerikanischen Erdteil zu erschließen. Das Ganze bildet eine Illustration zum Wort, daß wir uns in der Welt auszubreiten und sie uns untertan zu machen haben.

Buongiorno, elefante!

Produktion: Italien, Unitalia.
Regie: De Sica.

ZS. Ein schwer um seine Existenz kämpfender Schullehrer, der die Miete, schuldig bleiben muß, macht eines Tages zufällig die Bekanntschaft eines Hindu-Prinzen, der ihn als Führer durch Rom wünscht. Sie erleben zusammen allerlei Abenteuer, und als der Prinz in seine Heimat zurückgekehrt ist, schickt er als Abschiedsgeschenk einen Elefanten, der im ganzen Quartier erhebliche Aufregung hervorruft und das Familienleben auseinanderbringt. Der Lehrer verliert wegen des Tieres sogar seine Frau und irrt schließlich in der Stadt herum, bis sich endlich eine Lösung zeigt, und alles wieder gut wird.

Das ausgefallene Thema ist leider nicht als Satire behandelt, wie es ursprünglich beabsichtigt war, sondern erhebt Anspruch auf Wirklichkeit. Doch niemand kann das Geschehen ernst nehmen, so daß sein Charakter fraglich wird. Der ernsthafte Ansatz von Sozialkritik zu Beginn wird nicht weiter gestaltet und erstickt unter der Erzählung. Ueber dem Ganzen liegt aber sonst sehr viel heitere Menschlichkeit und Wärme, welche de Sica als Regisseur und gleichzeitiger Träger der Hauptrolle ausbreitet, so daß man die Mängel des harmlosen Films zu verzeihen geneigt ist.

Kurier nach Triest (Diplomatic courrier)

Produktion: USA., Fox.
Regie: H. Hathaway

ZS. Eine weitere Spionagegeschichte, diesmal auf dem Hintergrund des Ost-Westkonflikts. Von der gewöhnlichen Schablone des Geschäftsreißers weicht der Film nur insoweit ab, als er eine überdurchschnittliche Häufung von Gewaltaktionen bringt, bis schließlich nach Leerung sämtlicher Revolver das Happy-end im Graben am Bahndamm erfolgen kann. Selbstverständlich ist der Film mit perfekter amerikanischer Routine gedreht, und Hildegard Knef macht neben Tyrone Power aus der Geschichte, was sie kann. Substanz ist nirgends vorhanden und wurde auch nicht zu schaffen versucht.

Pickup (Aufgelesen)

Produktion: USA., Columbia.
Regie: Hugo Haas.
Verleih: Columbus Film SA.

ZS. Dieser Film hat bei den Freunden des künstlerischen Films stark von sich reden gemacht. Er bringt uns die Geschichte eines verwitweten Bahnwärters, der in der nahen Stadt einen Hund für sein einsames Leben kaufen will und dabei eine junge Frau findet. Er hat nicht bemerkt, daß es sich um eine Dirne handelt, der es bloß auf sein Sparkassenbuch ankommt. Er verliert dann durch einen seelischen Schock das Gehör, so daß er die Entwicklung des Liebesverhältnisses zwischen seiner Frau und seinem jungen Gehilfen nicht mehr mitanhören kann. Sie lassen denn auch alle Vorsicht fallen und sprechen sich ungeniert vor dem Gehörlosen aus. Durch einen Unfall in der Stadt kann er jedoch plötzlich wieder hören und muß nun das Schlimmste vernehmen. Selbst der Versuch der Frau, den jungen Mann zum Mord anzustiften, bleibt ihm nicht verborgen. Bei diesem siegt dann allerdings die bessere Einsicht, und die Frau muß abziehen. Er läßt sie ungestraft fort, weil er einsehen muß, daß er an der Entwicklung mitschuldig war. Niemals hätte er sich mit einer völlig Unbekannten verheiraten dürfen.

Wir können nicht vorbehaltlos in das Loblied, das von film-ästhetischer Seite über das Werk gesungen wird, einstimmen. Der Inhalt ist nicht neu, auch nicht die Schilderung eines Mannes, der plötzlich einen verlorenen Sinn zurückerhält und dadurch Erkenntnis gewinnt. In dem Stoff liegt der Kern zu einem großen Drama menschlicher Leidenschaft, aber er wird nicht auf diese Höhe gehoben, sondern es bleibt bei einem Katz- und Mausspiel. Bestenfalls kann man von einer sozialpathologischen Filmstudie reden. Immerhin liegt ein wertvoller Versuch vor, seelische Entwicklungen statt bloß äußeres Geschehen darzustellen, wenn auch der Endgehalt nicht groß ist. Die Grundhaltung ist einwandfrei, sie weiß dazu um schlimme Seiten in der menschlichen Seele. Die Gestaltung verdient hohes Lob, die Beherrschung der Kamera und der Schnitt schaffen glaubhaft Atmosphäre und steigern den Gegensatz zwischen einer fast toten Landschaft und dem Wellenspiel der Leidenschaften. Besonders die Musik ist sehr geschickt und neuartig verwendet (Wegfall des Tones bei Ertaubung usw.). Wenn das Werk auch den Charakter des Geschäftsfilms nicht verliert, so geht es doch in verschiedener Richtung über das Niveau eines solchen hinaus.

Es sind noch zu sehen:

Das Zeichen des Zono (amerikanisch)

Gute rassige Abenteuerfilme finden immer wieder dankbares Publikum, darum erscheint Zonos Zeichen mit Tyrone Power und Linda Darnell von Zeit zu Zeit wieder auf einer Leinwand.

Eine von der Revue (italienisch)

Mit Speck fängt man Mäuse. Hier der Speck: Louis Armstrong, Katherine Dunham, Nickolas Brothers, Borrah Minevitch, Suzy Delair und Fernandel. — Die Mäuse sollten wir, das Publikum sein. Was an Handlung und Gestaltung um diese berühmten Namen herum zusammengekleistert wurde spottet jeder Beschreibung.

Schäm dich Brigitte (österreichisch)

Nach langem Unterbruch sind die drei bekanntesten Filmkomiker deutscher Zunge, (Hans Moser, Heinz Rühmann, Theo Lingen) wieder in einem Film zusammen zu sehen. Zu Beginn laufen die Verwechslungen rund um einen Liebesbrief genau so wie der Zuschauer erwartet. Erst gegen den Schluß wird die Handlung überraschend, um ein originelles Ende zu finden.

Br. G.